

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde unserer St. Johannis-Gemeinde,

am 15. März hatten wir noch gehofft, dass die verhängten Ge- und Verbote am Karfreitag enden würden und wir wenigstens unsere Ostergottesdienste wieder "analog" und nicht nur in "virtueller Gemeinschaft" feiern könnten. Am heutigen Tag erfahren wir das einmal mehr besonders schmerzlich, ist doch der Gründonnerstag traditionell der Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls. Nun ist uns auferlegt, auf das Heilige Abendmahl zu verzichten, um die Ausbreitung des gefährlichen Virus zu verlangsamen. Wir sprechen von einem „Abendmahls-Fasten“, weil dieser Verzicht auch ein freiwilliges Moment hat, denn wir folgen gemäß der Einsicht in die gegenwärtigen Erfordernisse. Was wir aber weiterhin haben, ist das gepredigte Wort. Auch dadurch teilt Gott seine Liebe und Zuwendung mit. Es ist sozusagen "hörbares Sakrament", wie man umgekehrt vom Abendmahl sagen kann, dass es "sichtbares Wort" ist.

Am Karfreitag verzichten wir in unserer Gemeinde ohnehin auf das Heilige Abendmahl. Angesichts des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesus Christus feiern wir einen Bußgottesdienst. Was zunächst nach "Sack und Asche" klingen mag, kann sich als befreiend und tröstlich erweisen, wenn wir "das Wort von der Versöhnung" von Gott her gesagt bekommen. Nicht kleingemacht werden sollen wir, sondern aufgerichtet, denn er trägt uns um Jesu willen nichts mehr nach. Das können Sie/könnt Ihr in der Predigt lesen und auf der Homepage anhören.

Heute vor 75 Jahren wurde übrigens der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer von den Nazis im KZ Flossenbürg umgebracht. Unsere Situation an diesem Gründonnerstag mitten in der Coronavirus-Krise ist nicht vergleichbar mit dem bitteren Weg, den Bonhoeffer damals gehen musste. Die von ihm gedichtete Verszeile aber leitet uns auch heute hinüber in den Karfreitag und tröstet uns dennoch:

*„Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bittern / des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern / aus Deiner guten und geliebten Hand.
Von guten Mächten wunderbar geborgen / erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“*

In diesem Sinne getrost und zuversichtlich grüße ich Sie/Euch alle herzlich.
Ihr/Euer Gerhard Triebe, P.